

Arthur Schnitzler an Felix Salten, [14. 8. 1893]

Bei der »**föhönen Ausficht**« – in **Döbling** – dort, bei der Buche, lehnt mein Rad. – Sehr, fehr, fehr allein. – Unten die dunkle **Stadt** und die Lichter von den fernen Landftraßen. Um mich nachtmahlende recht vergnügte Bürger, fpärlich eigentlich. – Es ift gegen neun, u ich halte bei der Virginier. Da ich beim Schein der Gartenlaterne einen Brief fchreibe, dürfte ich für einen begabten Selbfmörder gehalten werden. – Hergekōmen über einige unwahrfeheinliche Ortfchaften – mit einem Wort: **Heiligenftadt**. War in **Klofterneuburg**; Bei Gelegenheit meines verbogenen Pedales eine herrliche jüdifche Schlofferrfamilie ftudirt. »Wunderfchön«¹, wie plötzlich zwei ältere jüdifche **Klofterneuburg**. »Gigoh!« bei der Thür erfcheinen & dem ××××××× Schloffer fagten, »Nü, Mäxel, was is mit ä Tarotpartie?« und die 16jährige Tochter, die mich offenbar fofort richtig taxirte, bemerkte »**Klabriaspattie!**«

– Eben ^machte^trank^v ich wieder einen Schluck Bier & bemerke meine Einfamkeit. Ich lüge mir foeben vor, dafs ich begīne, philofophifch und gleichgiltig zu werden – gegen »**all den Tand, der uns von draußen kōmt**« – « Frl. G. war 2 oder 3 mal da; und es war wie im̄er; – ich hab nie geahnt, dafs Weiber wegen ein u derfelben Sache fo viel Thränen haben! – Von **BLUMENTHAL** kam geftern ein Brief mit verträftenden Phrafen. – Merken Sie, Goldchnittpapier? Ich glaube, Frl. **DIGLAS** hat es dem Kellner zur Verfügung gefteilt.–

– **Goldman** kōmt wahrfeheinlich Anfang September nach **SALZBURG**, ich fchreib ihm – Ende Auguft. Bitte fameln Sie unfere Daten über unfere Partie u. entfchließen Sie fich zu einem ausführlichen Schreiben.–

– Nun fahr ich hinein, morgen in die **Brühl**, übermorgen zur »**Liebften**«, hihihihihihihihii! Geftern war ich PER Bic (Reichftraße) **Baden**; wurde fehr fehnfüchtig u jung **geliebt**. Sonderbar: in demfelben Garten, in dem ich vor etwa 7 Jahren ein junges **Mädel** wahnfinig »herzte« u küffte, das jetzt längft verheiratet ift – bis hundert Jahr.

Wañ ich wegfahre, weiß ich noch nicht. Wohl Sonntag.–

Leben Sie wohl, fchreiben Sie was fchönes und grüßen Sie mir die »wackern« **Linzer** Radfahrer.

All heil! –

Nach Schlufs – Eben ging Hr **P. LAMANT DE M A. D.** an mir vorbei; Cretin!

→ Wien

Eine Partie Klabrias

→ Abschiedssouper, Marie Glümer

Oskar Blumenthal

Antonie Cuny-Pierron

Paul Goldmann, Salzburg

Brühl, Josefine Lydia von Weisswasser

→ Else Berger

→ Gisela Fischer

Rudolf Eduard von Cuny-Pierron,
Antonie Cuny-Pierron

- Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2090 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Blätter des Konvoluts: »7«–»10«
- ¹ Bei ... *Ausficht*«] Der Brief ist ungewöhnlich, da er weder eine Andrede, noch eine Unterschrift aufweist. Das ließe sich damit erklären, dass **Schnitzler** das Schreiben nicht auf dem üblichen Postweg versandte, sondern als offenes Schreiben jemandem

mitgab. Ob das der Fall war, lässt sich wegen des fehlenden Umschlags nicht bestimmen.

- ⁴ *halte bei der Virginier*] er unterbricht das Rauchen seiner Zigarre
⁹ *Gigohl*] womöglich ein Dialektausdruck für ›Gigerl‹ (Modenarr, Dandy)
¹⁵ *all ...* –] Selbstzitat aus *Abschiedssouper*, »Als wenn es keine Feierlichkeiten der Seele gäbe, die mit all' diefem Tand, der uns von dem Draußen kommt, gar nichts zu thun haben –«
¹⁷ *Brief*] Oscar Blumenthal an Arthur Schnitzler, 12. 8. 1893
²⁰ *Anfang ... Salzburg*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 8. [1893]
²³ *morgen ... »Liebsten«*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 15. 8. 1893 und 16. 8. 1893
²⁴ *Reichstraße*] Fernstraße
²⁵ *geliebt*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 13. 8. 1893
²⁶ *Mädel*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 12. 8. 1886
²⁸ *Sonntag*] *Schnitzler* reiste am Dienstag, 22. 8. 1893, aus *Wien* ab.
³⁰ *Linzer Radfahrer*] Er dürfte wohl eher die *Lienzer* Radfahrer meinen, vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 12. 8. 1893.
³² *Nach ... Cretin!*] in einem gezeichneten Kasten quer zum Text
³² *l'amant de*] französisch: Liebhaber von
³² *Cretin*] französisch: Dummkopf, Idiot

Erwähnte Entitäten

Personen: Else Berger, Oskar Blumenthal, Antonie Cuny-Pierron, Rudolf Eduard von Cuny-Pierron, Gisela Fischer, Marie Glümer, Paul Goldmann, Felix Salten, Josefine Lydia von Weisswasser

Werke: Abschiedssouper, Eine Partie Klabrias

Orte: Baden bei Wien, Brühl, Diglas' Restaurant »Zur schönen Aussicht«, Dölsach, Heiligenstadt, Klosterneuburg, Lienz, Linz, Salzburg, Wien, XIX., Döbling